

UNTERNEHMERGESPRÄCH

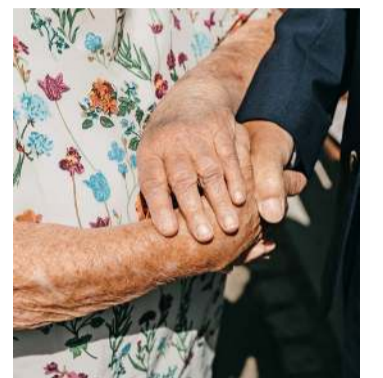
„Wir müssen ältere Menschen aktiv miteinbeziehen“

BeneVit-Chef Kasper Pfister ersetzt das Heim durch Hausgemeinschaften. Er hält sein privates Unternehmen im Vergleich zu öffentlichen Trägern für leistungsfähiger.

Von Oliver Schmale, Mössingen und Verena Müller (Fotos)



Geschäft mit schlechtem Ruf?
Kasper Pfister verdient sein Geld mit privaten stationären Pflegeeinrichtungen. Er ist Gesellschafter und Geschäftsführer der BeneVit Gruppe.



Das klassische Pflegeheim hat ausgedient – davon ist Kasper Pfister schon lange überzeugt: „Ich will im Alter nicht nur im Bett liegen, auf das Frühstück warten und dann auf das Mittag- und später auf das Abendessen“, sagt der 69 Jahre alte geschäftsführende Gesellschafter der BeneVit-Gruppe. „Sie leben dort nicht nur für sechs oder sieben Tage.“ Deswegen darf eine Senioreneinrichtung aus seiner Sicht kein verlängerter Krankenhausaufenthalt auf Dauer sein.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, setzt die Unternehmensgruppe vor allem auf 128 Hausgemeinschaften in 27 stationären Pflegeeinrichtungen. Dort wohnen die pflegebedürftigen Menschen in kleinen Gruppen zwischen zwölf und 14 Personen zusammen, kochen gemeinsam und werden aktiv in den Tagesablauf einbezogen. „Mich trieb von Anfang an die Frage um, wie man im Alter auch bei Pflegebedürftigkeit Lebensfreude erzeugen kann“, sagt der Schwabe, der 1996 aus der Kommunalverwaltung ausgeschieden ist und seitdem im Bereich der Altenhilfe tätig ist.

Er verweist auf das Haus namens Blumenküche in seiner Einrichtung. Pfister zufolge entscheiden die Bewohner selbst, was sie wann machen möchten. Jeder bringe sich nach seinen Möglichkeiten ein – ob Kochen, Wäschepflege, Einkäufe auf dem Wochenmarkt, Unterstützung des Haustechnikers oder Hilfe im Garten. „Wir müssen ältere Menschen aktiv miteinbeziehen“, sagt er. „Das aktiviert sie und senkt Kosten.“

Der BeneVit-Gründer setzt ganz bewusst in den Hausgemeinschaften auf dezentrale Lösungen. Essen aus der Großküche zu beziehen und Wäsche in die Großwäscherei zu geben, ist also tabu. Für das Konzept musste Pfister mit viel Ausdauer werben. Das erste Projekt sei im Herbst 2006 an den Start gegangen. „Bis ich das umsetzen konnte, musste ich viele Menschen und Behörden überzeugen“, betont er.

Mit den Strukturen hierzulande ist er unzufrieden: „Deutschland hat ein Defizitsystem, das falsche Anreize setzt“, ist er überzeugt. „Je pflegebedürftiger man ist, umso mehr Geld gibt es, also strengen sich viele an, dass es ihnen schlecht geht“, kritisiert er. Nur Bewohner oder Betreuer, meist Angehörige, könnten einen Antrag stellen, um den Pflegegrad herabzusetzen. Ihr Eigenanteil der Kosten bleibe aber gleich. Bundesweit hat das Familienunternehmen eigenen Angaben zufolge die höchste Quote bei der Rückstufung von Pflegegraden.

Doch das ist aus seiner Sicht nicht die einzige Herausforderung. Der geschäftsführende Gesellschafter ist in fünf Bundesländern aktiv. Ein weiteres Bundesland kommt laut Pfister aus heutiger Sicht nicht hinzu. Das hat mehrere Gründe: „In jedem Bundesland gibt es andere Regeln“, sagt er. 16 unterschiedliche Versionen des Ordnungsrechts, unterschiedliche Personalschlüssel, Brandschutzbestimmungen oder Heimbaurecht. „Wir ringen sogar manchmal mit jedem Landkreis“, sagt er und fügt hinzu: „In Deutschland gibt es auch im

Bereich der Altenhilfe eine massive Überregulierung.“

Während manche Anbieter von Dienstleistungen im Bereich der Altenhilfe Jahr für Jahr um das Überleben kämpfen, hat die BeneVit-Gruppe noch nie einen Verlust erwirtschaftet. Je nach Bundesland werde den Betreibern bei den Pflegesätzen eine Umsatzrendite von rund zwei Prozent zugebilligt. „Wir sind etwas besser“, sagt Pfister. Die Eigenkapitalquote liege deutlich über 40 Prozent. Dennoch ist Pfister unzufrieden, denn er sieht sich unter Generalverdacht gestellt:

„Ich habe die Wahrnehmung, als Unternehmen vor allem im Sozialbereich Geld zu verdienen, ist anrüchlich.“

Pfister kritisiert den in der Vergangenheit eingeschlagenen Weg, steigende Kosten im Bereich der Pflege ausschließlich durch höhere Beiträge zu decken. Die Pflegeversicherung ist im vergangenen Jahr knapp an einem Defizit vorbeigeschrammt. Die Verantwortlichen waren vor einer weiter angespannten Finanzlage wegen steigender Ausgaben. In diesem Jahr soll eine nochmalige Milliardenpritze des Bundes drohende Ver-

luste abwenden. Mit einem Plus von zehn Millionen Euro habe die Pflegeversicherung 2025 „gerade eine schwarze Null geschafft“, heißt es – und das auch nur dank eines Bundesdarlehens über 500 Millionen Euro.

Für dieses Jahr erwartet der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen, der auch die Pflegekassen vertritt, nach eigenen Angaben aus dem März 400 Millionen Euro Überschuss. Eingerechnet ist aber ein neues Darlehen von 3,2 Milliarden Euro. Das eigentliche Ergebnis ist also ein erwartetes Minus von 2,8 Milliarden Euro.

Pfister sagt, der Zug fahre somit seit Jahren gegen die Wand. „Die Kosten können gesenkt werden, wenn stationäre und ambulante Versorgung klug miteinander verknüpft werden.“ Das von BeneVit seit Jahren in einem Modellprojekt umgesetzte Konzept trägt den Namen „Stambulant“. Das hybride Konzept basiert auf den Hausgemeinschaften. Die Bewohner buchen ein verpflichtendes Paket an Grundleistungen, das zum Beispiel Unterkunft, Verpflegung und Unterstützung beim Essen und Trinken und die Ausgabe von Medikamenten umfasst. „Weitere Leistungen können die Bewohner dazubuchen, selbst übernehmen oder einen ambulanten Dienst beauftragen“, sagt Pfister. Manche Angehörige können auch pflegerische Aufgaben übernehmen und dafür Pflegegeld bekommen.

Stambulant wird schon seit zehn Jahren in Whyl am Kaiserstuhl umgesetzt. Es sei schon mehrfach begutachtet worden und sei um einiges günstiger als andere

Versorgungsformen, meint Pfister. Das Einsparpotential in der stationären Pflege betrage seinen Angaben zufolge bis zu 7500 Euro je Klient im Jahr, in ambulant betreuten Wohngemeinschaften seien es über 14.000 Euro. Die AOK Baden-Württemberg beziffert die Kosteneinsparung auf gut 30 Prozent, zitiert Pfister.

Drei Bundesregierungen wollten sich Pfister zufolge in der Vergangenheit dafür einsetzen, Stambulant im Gesetz zu berücksichtigen. Jetzt wurde mit dem Gesetz zur Befugnisweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege (BEEP) erstmals eine Regelung für „gemeinschaftliches Wohnen“ verankert. Damit besteht aus der Sicht von Pfister nun eine Rechtsgrundlage. Allerdings habe der Gesetzgeber vorgeschrieben, dass die Spitzenverbände hierfür Handlungsempfehlungen erstellen müssen, die bis zum 31. Dezember 2026 vorliegen sollen. „Bis dahin geht wieder nichts“, zeigt sich Pfister enttäuscht.

Sollte Stambulant irgendwann doch noch allgemein zulässig werden, will die Unternehmensgruppe 100 Millionen Euro in neue Einrichtungen und Projekte investieren. „Und das ohne öffentliche Förderung“, betont Pfister. Er selbst wird sicherlich das Familienunternehmen noch eine gewisse Zeit führen. Die BeneVit-Gruppe dürfte auch in Zukunft in Familienhand bleiben. Zwei seiner drei Kinder sind im Unternehmen tätig. Jede Woche bekomme er Angebote von Investoren, die den Mittelständler kaufen wollten, sagt er. „Das nehme ich freundlich zur Kenntnis.“

Das Unternehmen Der Unternehmer

Die **BeneVit-Gruppe** besteht seit 2004, hat ihren Verwaltungssitz in Mössingen und bietet Dienstleistungen für ältere, pflege- und betreuungsbedürftige Menschen an. Sie ist in fünf Bundesländern an 32 Standorten tätig und betreibt 48 Einrichtungen. Den Schwerpunkt bilden 128 Hausgemeinschaften in 27 stationären Pflegeeinrichtungen mit rund 1750 Plätzen. In den ambulanten Diensten werden etwa 700 pflegebedürftige Menschen versorgt. Für 2026 erwartet das Unternehmen mit 1900 Beschäftigten einen Umsatz von 140 Millionen Euro, 2025 seien es 137 Millionen Euro gewesen.

Kasper Pfister ist auf Umwegen zum Unternehmertum gekommen. Als Diplom-Verwaltungswirt behauptet er zu wissen, „wie schädlich zu viel Bürokratie ist“. 19 Jahre lang war er als kommunaler Verwaltungsbeamter tätig. In den 1980er-Jahren habe er sich in der schwäbischen Kommune Burladingen das erste Mal mit Senioreneinrichtungen beschäftigt. 1996 wurde er kaufmännischer Geschäftsführer der Altenhilfe der Stiftung Liebenau, eines großen professionellen Sozial-, Gesundheits- und Bildungsunternehmens. Es folgten weitere Tätigkeiten im In- und Ausland, bevor Pfister sein eigenes Unternehmen gründete.

Die F.A.Z.-Wetterinformationen

im Internet: www.faz.net/wetter

Anzeige

Frankfurter Allgemeine Buch

250 Jahre USA: Die amerikanische Demokratie in der Krise

Demokratische Werte stehen in den USA zunehmend unter Druck und sind immer weniger Richtschnur amerikanischer Außen- und Sicherheitspolitik. Dringender denn je muss Europa für seine eigene Sicherheit sorgen und selbstständiger werden.

BIG BROTHER GONE
Marco Overhaus
288 Seiten - 24 Euro
ISBN 978-3-96251-185-2
www.fazbuch.de - 0711-7899 2044
faz@zeitfracht.de

Städte Wetter Deutschland

	29.06.	30.06.	01.07.
Aachen	26°	26°	25°
Arkon	26°	24°	23°
Berlin	26°	28°	24°
Bremen	26°	26°	26°
Brocken	19°	19°	17°
Cottbus	31°	29°	24°
Cuxhaven	23°	24°	23°
Dresden	29°	26°	23°
Düsseldorf	28°	28°	27°
Erfurt	27°	27°	25°
Essen	27°	28°	26°
Feldberg	20°	20°	16°
Feldberg/Is.	24°	26°	23°
Frankfurt	31°	33°	30°
Freiburg	29°	30°	28°
Garmisch	28°	27°	23°
Greifswald	25°	24°	23°
Großer Arber	24°	21°	16°
Hamburg	27°	27°	26°
Hannover	26°	27°	25°
Helgoland	21°	20°	21°
Hof	26°	25°	22°
Kahler Asten	22°	24°	21°
Karlsruhe	30°	31°	29°
Kassel	27°	29°	26°
Köln	29°	30°	28°
Konstanz	30°	30°	27°
Leipzig	27°	27°	24°
Lübeck	26°	25°	24°
Magdeburg	25°	28°	25°
Mannheim	30°	32°	29°
München	29°	29°	25°
Norderney	20°	21°	22°
Nürnberg	30°	29°	27°
Oberstdorf	27°	27°	23°
Osnabrück	29°	29°	28°
Passau	33°	31°	26°
Rostock	24°	22°	21°
Saarbrücken	30°	31°	29°
Stuttgart	30°	30°	28°
Sylt	22°	22°	22°
Trier	30°	32°	29°
Zugspitze	12°	12°	8°

Vorhersage für heute

Sonne & Mond
☀️ 05:19
🌙 21:59
🌑 04:05

Mondphasen
🌑 30.06.
🌒 07.07.
🌒 14.07.
🌑 21.07.

Wetter in Deutschland heute

Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern
Zum Teil kräftige Schauer und Gewitter mit Unwettergefahr, im Laufe des Nachmittags nachlassend. Maximal 20 bis 27 Grad. Meist schwacher Wind aus westlicher bis nordwestlicher Richtung. In der zweiten Nachthälfte dann nachlassend.

Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland
Anfangs gebietsweise zum Teil noch kräftige Regenschauer und Gewitter, später nachlassend und freundlicher. Höchsttemperaturen zwischen 22 und 28 Grad. Meist schwacher Wind aus nordwestlicher bis nördlicher Richtung.

Baden-Württemberg, Bayern
Wechselt bis stark bewölkt, dabei kräftige Schauer und Gewitter mit hoher Unwettergefahr durch Starkregen, Hagel und Sturmböen. Höchstwerte von 26 bis 32 Grad. Nachts zunächst gebietsweise weitere Regengüsse und Gewitter, in der zweiten Nachthälfte dann nachlassend.

Wetterkontor

29.06. 30.06. 01.07.

Städte Wetter Afrika

Accra	25°	25°	26°
Algier	31°	31°	31°
Casablanca	28°	28°	32°
Johannesburg	19°	20°	18°
Kairo	39°	39°	39°
Kapstadt	15°	16°	16°

Städte Wetter Nordamerika

Chicago	34°	35°	35°
Los Angeles	24°	23°	23°
Miami	37°	38°	36°
Montreal	26°	27°	29°
New York	33°	32°	40°
Vancouver	20°	20°	20°

Städte Wetter Lateinamerika

Buenos Aires	15°	15°	12°
Caracas	33°	32°	33°
Lima	23°	24°	23°
Mexiko-Stadt	21°	21°	21°
Rio de Janeiro	31°	30°	31°
Santiago	17°	16°	13°

Städte Wetter Naher Osten

Ankara	28°	30°	31°
Antalya	38°	37°	33°
Bagdad	43°	45°	46°
Dubai	46°	46°	44°
Riad	42°	42°	43°

Städte Wetter Asien

Bangkok	35°	34°	33°
Hongkong	31°	31°	31°
Shanghai	25°	26°	25°
New Delhi	41°	40°	37°
Peking	28°	31°	34°
Seoul	32°	34°	29°
Tokio	24°	26°	28°

Australien und Neuseeland

Auckland	14°	14°	14°
Melbourne	14°	13°	16°
Sydney	17°	19°	22°

Das besondere Wetterereignis
Am 29. Juni 1994 wurde in Charlotte Pass in New South Wales mit minus 23,0 Grad Celsius die bisher kälteste Temperatur in Australien gemessen.

Städte Wetter in Europa

	29.06.	30.06.	01.07.		29.06.	30.06.	01.07.
Amsterdam	25°	25°	24°	Mailand	35°	34°	35°
Athen	35°	36°	35°	Malaga	31°	30°	30°
Barcelona	31°	31°	31°	Mallorca	34°	34°	34°
Belgrad	39°	38°	35°	Moskau	19°	26°	26°
Bozen	36°	35°	34°	Neapel	34°	34°	33°
Brüssel	26°	26°	25°	Nizza	31°	31°	31°
Budapest	40°	39°	34°	Oslo	27°	24°	24°
Bukarest	36°	36°	34°	Palermo	30°	30°	30°
Dublin	20°	20°	19°	Paris	28°	30°	28°
Dubrovnik	34°	35°	33°	Prag	31°	27°	25°
Helsinki	29°	26°	23°	Riga	25°	22°	20°
Istanbul	31°	30°	31°	Rom	36°	35°	35°
Kiew	34°	35°	34°	Sofia	32°	32°	32°
Kopenhagen	26°	23°	23°	Stockholm	28°	25°	22°
Las Palmas	28°	29°	28°	St. Petersburg	26°	24°	24°
Lissabon	31°	33°	37°	Venedig	36°	35°	34°
Ljubljana	34°	34°	33°	Warschau	39°	32°	30°
London	26°	26°	26°	Wien	39°	35°	31°
Madrid	35°	37°	37°	Zürich	29°	29°	27°